


Ski-Haute-Route durch die Berner Alpen

Logenplatz unter Geiern

Tief gebeugt geht es
am Ende des ersten
Tages in Richtung
Arpelistock.



Eine bessere Aussichtstour als die Fünf-Tage-Skiroute durch die westlichen Berner Alpen gibt es kaum: Die Walliser Viertausender scheinen hier zur Parade anzutreten. Von Folkert Lenz (Text und Fotos)



Vielleicht wundert er sich. Wahrscheinlich aber kann er mit der ganzen Szene wenig anfangen. Der Bartgeier, der wenige Meter über dem hölzernen Gipfelkreuz des Arpelistocks schwebt, kümmert sich nur ein paar Augenblicke um die Zweibeiner, die da mitsamt ihren merkwürdigen Holzlatten an den Füßen auf seiner Bergspitze stehen. Dann spreizt er die Schwanzfedern, schraubt sich lautlos in die Höhe, seine Silhouette löst sich im Himmel auf bis zur Unsichtbarkeit.


Früh am Morgen desselben Tages der Start. In einer knappen Woche soll es quer durch die westlichen Berner Alpen gehen – von Les Diablerets zum Gemmipass über die »Wilde W«-Haute-Route. Mit diesem Namen haben die Anrainerhütten die für PR-Zwecke etwas umständlich klingende »Ski-Haute-Route durch die westlichen Berner Alpen« versehen. Mit der Kabinenbahn geht es anfangs hinauf vom Col du Pillon zum Sex Rouge, dann hinab über die weiten Hänge des Tsanfleuron-Gletschers. Und schließlich bietet gleich der erste Tag einen wahrhaft alpinistischen Auftakt. Vom Sanetschpass geht es bergan auf der Arête de l'Arpille, dem Südwestgrat des Arpelistocks (3035 m). Anfangs noch ein gemächlicher Rücken, verengt sich dieser allmählich zu einem spitzen Geröllgrat. Für Spitzkehren-Herumgeturne ist zu wenig Platz. Die Ski wandern an den Rucksack. Steigeisen anlegen, lautet der Entschluss.

Erst als sich der Grat wieder zurücklegt, kommen die Ski erneut zum Einsatz. Eine kippelige Traverse noch, ein steiler Hang endet erst am Gipfel des Arpelistocks. Das Kreuz droben mit seinen beiden Wappen darauf erinnert daran, dass es genau auf der Grenze zwischen dem Kanton Bern und dem Wallis steht. Plötzlich dieser Schatten! Der Geier schwebt in Greifnähe vorbei. Ganz ruhig. Dreht noch mal seinen dunklen Kopf. Wohl wissend, dass er nur kurz in seiner Einsamkeit gestört wird.


Die Nordosthänge dann hinab zur Geltenhütte: Eigentlich versprechen sie or- ➤



Lockerer Auftakt: die Abfahrt über den Tsanfleuron-Gletscher



Aussichtsbalkon mit Blick auf die Viertausender der Schweiz



Eine enge Schneide führt auf den Gipfel des - Schnidehore.

Die Literatur warnt eindrücklich vor der Etappe hinüber zur Wildstrubelhütte.

dentlichen Abfahrts Spaß. Doch schon nach den ersten Schwüngen ist klar, dass die rund 1000 Höhenmeter mit Bruchharsch aufwarten. Die frühlingshafte Wärme und die Schatten im Rottal haben Pulver wie Sulz zu einer unfahrbaren Masse umgewandelt. Erleichterung fast, als die Ebene vor der Geltenhütte erreicht ist.

Zeitiger Aufbruch deshalb am nächsten Morgen. Das Wildhorn steht auf dem Programm – mit seinen 3247 Metern immerhin der höchste Punkt in der Bergkette zwischen Les Diablerets im Westen und Gemmipass im

Osten. Der Winteranstieg führt in einer großen schneckenförmigen Spirale um das halbe Massiv herum: Ein Zeitfresser! Unter dem Mont Pucel brennt die Sonne in die Osthänge. Schließlich gilt es durchzuhalten in der Hitze des Firnsiegels unter der Wildhorn-Doppelspitze. Überraschung dann auf dem Wintergipfel: Das erwartete Gipfelkreuz verbirgt sich unerreichbar ein paar Minuten entfernt – in einer Wechte auf der Nordostspitze.

Doch eine bessere Aussichtsloge gibt es kaum: Mont Blanc, Grand Combin, die Walliser Viertausender scheinen wie zur Parade angetreten. Der Lohn dann für den Schweiß des Vormittags: Die Abfahrt hinab zur Wildhornhütte. Wildhorn- und Tenehet-Gletscher sind zwar schon zerpflegt von den Spuren der Heli-Skifahrer, doch das tut dem Spaß nur wenig Abbruch. Die Powderhänge enden erst an der Sonnenterrasse der Hütte. Der dritte Tag der Berner Ski-Haute-Route:

Die Wetterkarte zeigt eine kräftige Linie mit aggressiven Dreiecken nördlich der Alpen. »Schwierige Orientierung bei Nebel. Unübersichtliches Gelände.« Die Literatur warnt recht eindrücklich vor der Etappe hinüber zur Wildstrubelhütte. Welch ein Glück, dass sich die angekündigten Kaltluftmassen noch Zeit lassen. Und so gerät die Etappe fast zu einer Art Ruhetag mit Fitness-Einlage: Gerade einmal 600 Höhenmeter sind es hinauf zum Schnidehore (2937 m). Die letzten Meter: Ein kleiner Balanceakt auf einem schmalen Schneeprat, dann ist die Spitze erreicht. Das Panorama ist diesmal etwas eingeschränkt, denn ob Finsteraarhorn, Weisshorn oder Dom: Die Hauptgipfel von Berner Alpen und dem angrenzenden Wallis haben schon alle eine weiße Wolkenmütze.

Vorläufig ist aber noch genug Sicht für die Abfahrt hinunter in die Ebene vom Plan des Roses. Im Bruchharsch hinab zur Alpge du Rawil lassen sich die Skischwünge im ▷

Praxisnah, kompetent, ...

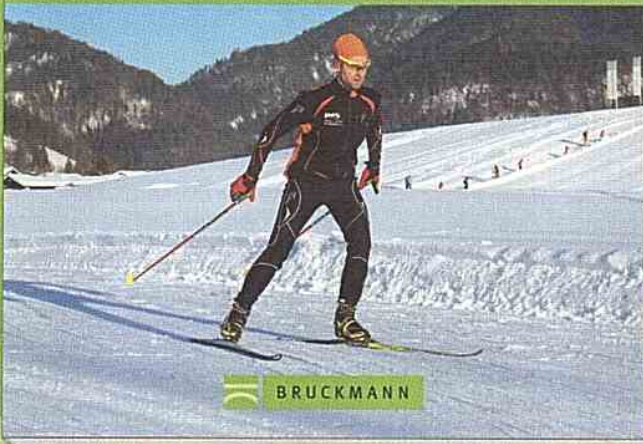
OUTDOORPRAXIS

Verena Niebling

NEU!

Praxiswissen vom Profi:
Klassisch und Skating

Skilanglauf



Skilanglaufen – der perfekte Sport für Jung und Alt, Sportskanonen und Genießer. Dieser kompetente Praxisband bietet alle wichtigen Informationen für Anfänger und Fortgeschrittene zu klassischer und Skating-Technik, Ski-Präparation und Ausrüstung, sowie wichtige Trainingstipps für Sommer und Winter. Tor Arne Hetland, norwegischer Olympiasieger im Langlauf, spricht in seinem Vorwort vom »Skilanglauf-Feuer«: Lassen Sie sich anstecken!

192 Seiten · ca. 200 Abb.

16,5 x 23,5 cm

€ [A] 20,60

SFr. 27,90

ISBN 978-3-7654-4120-2

€ 19,95



Die Welt neu entdecken

BRUCKMANN

Jetzt online stöbern unter

www.bruckmann.de

oder gleich bestellen unter

Tel. 0180-532 16 17 (0,14 €/Min.)

Der Glacier de la Plaine Morte ist eine weithin sichtbare Ebene unterhalb des Wildstrubels.

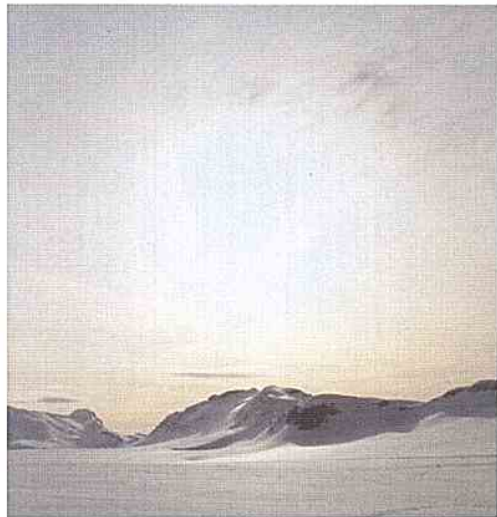


Pulver an einer Hand abzählen: Eins – zwei – drei – vier – fünf. Das war es leider!

Als die Steigfelle wieder an die Ski wandern, macht es zu. Nur Landkarte, GPS und einige Markierungsstangen in der unübersichtlichen, hügeligen Ebene unterhalb der Wildstrubelhütte bieten Orientierung. So ist diese bald erreicht. Der Specksteinofen drinnen bullert schon vor sich hin. Hüttenwirt Heinz Steiger hat ordentlich eingeheizt. Viele Gäste hat er nicht im Winter, meist nicht mal ein Dutzend pro Nacht. Im Sommer allerdings quillt das gemütliche Doppelhaus über, erzählt er abends.

Ein früher Start empfiehlt sich denjenigen, die am folgenden Morgen gen Plaine Morte streben – dem riesigen, tischebenen Gletscherplateau, das von Gletscherhore, Les Faverges, Schneehore und Wildstrubel eingerahmt wird. Vom nahe gelegenen Wallis aus kann man den markanten weißen Flecken von fast überall erspähen. Unvorstellbar, dass es noch vor wenigen Jahren Pläne gab, dieses Natur-Kleinod mit weiteren Liften und einem Schnee-Funpark erschließen zu wollen. Der Skitourengeher allerdings möchte die Passage am Morgen hinter sich bringen, bevor die ersten Alpinskifahrer und Langläufer dort per Lift hinaufgondeln.

In wahrhaft unberührter Natur bewegt man sich auf der Wilden-W-Haute-Route ohnehin nur ganz selten. Auffällige Starkstromtrassen an Sanetschpass oder Gemmi stören den Blick. Und immer wieder strecken die Pistengebiete von Norden und Süden ihre Abfahrtsnetze bis fast in die Gipfelregionen aus. Doch ob Les Diablerets/Glacier 3000, Lenk, Adelboden oder Gemmi: Der organisierte Skibetrieb ist zugleich Garant dafür, die Durchquerung fast während jedes Abschnittes unterbrechen oder an einem beliebigen Ort beginnen zu können. Die Häß-



Die Hässlichkeit verbauter Natur ist hier der Preis für Flexibilität.

lichkeit verbauter Natur ist hier der Preis für Flexibilität.

Der verblasene Schneerücken aber von der Plaine Morte hinauf zum Wildstrubel ist vielleicht eine der pikantesten Stellen der gesamten Route: Knapp 40 Grad steil geht es zur Gipfelkuppe hinauf. Aus dem Schnee lugendes Geröll begrenzt auf der einen Seite der Spur die Bewegungsfreiheit. Zur Rechten mahnt eine weit auskragende Wechte, von ihr doch besser Abstand zu halten. Schließlich taucht das reifverzierte Gipfelkreuz auf. Ein schnelles Foto nur, dann heißt es: Felle runter! Die gute Sicht zur Abfahrt will genutzt sein, bevor es wieder eintrübt.

Der Pulver unter dem Skibelag fühlt sich heute feiner an als sonst. Kaum ein Wind-

hauch hat offenbar den weißen Staub auf dieser Seite des Berges malträtiert. So schwimmen die Skispitzen auf, die Bretter scheinen fast abzuheben, Schwung reiht sich an Schwung. Noch mal hinauf zum Mittelgipfel, um den Abfahrts Spaß um ein paar Höhenmeter zu verlängern? Der Rausch der Abfahrt: Ein fairer Lohn nach einer harten Woche Arbeit. Unmerklich geht der stiebende Pulverschnee in angeweichten Firn über. Wann sonst trifft man den rechten Zeitpunkt zur Abfahrt so gut? Im Skatingschritt die letzten Meter zur Lämmerenhütte hinüber. Schon wenig später vertreibt aufziehender Nebel alle Gäste mit ihren Milchkaffeetassen in das Innere des dunkelbraunen Holzhauses mit den roten Läden.

Die Kaltfront ist also da. Zurück ins Simmental geht es deshalb in fahlem Licht und inmitten feuchter Wolken über den Daubensee nach Sunnbüel. Schild und Flatterband an der gesperrten Talabfahrt nach Kandersteg erinnern daran, dass der Winter sich hier oben dem Ende zuneigt. Dem Bartgeier mag es gerade recht sein, dass wieder Ruhe in seinen Bergen einkehrt. Nichts stört dann mehr seine Kreise. ◀

Bergsteiger KOMPAKT

Ski-Haute-Route in den Berner Alpen

Charakter: »Die wilden W«-Tour dauert – je nach Wegführung – fünf oder sechs Tage. Hier beschrieben ist die Variante Sex Rouge – Geltenhütte – Wildhornhütte – Wildstrubelhütte – Lämmerenhütte – Kandersteg. Die Haute Route kann gut um Abstecher zur Cabane Prarochet oder zur Cabane des Audannes erweitert werden. Statt über die Lämmerenhütte nach Kandersteg weiterzugehen, bietet sich bei sicheren Verhältnissen auch eine direkte Abfahrt vom Wildstrubel nach Lenk (durch das Ammertentäli) oder Richtung Adelboden (via

Engstligenalp/Seilbahn) an.

Ausgangspunkt: Bergstation »Sex Rouge« der Seilbahn am Col du Pillon (Skigebiet »Glacier 3000« zwischen Les Diablerets und Gsteig).

Anfahrt aus Süddeutschland: Von Bern über die Autobahn 6 bis Spiez; dann über Zweisimmen und Gstaad zum Col du Pillon. Aus der Westschweiz: Von Lausanne über die Autobahn 9 bis Aigle; dann über Les Diablerets zum Col du Pillon.

Hütten: Geltenhütte (2002 m), SAC, Tel. 00 41/33/7 65 32 20, www.geltenhuette.ch; Wildhornhütte (2303 m), SAC,

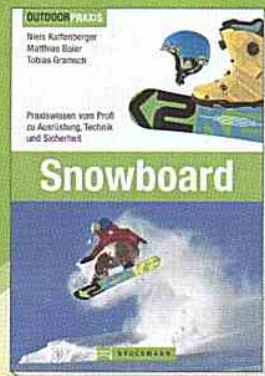
Tel. 00 41/33/7 33 2382, www.cas-moleson.ch; Wildstrubelhütte (2791 m), SAC, Tel. 00 41/33/7 44 33 39, www.wildstrubelhuette.ch; Lämmerenhütte (2501 m), SAC, Tel. 00 41/27/4 70 25 15, www.laemmerenhuette.ch

Beste Jahreszeit: März und April

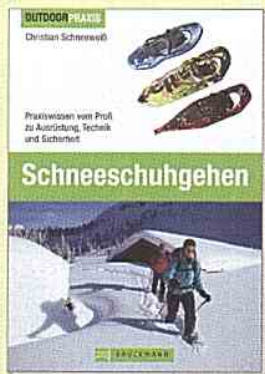
Karten: Landeskarten der Schweiz (LKS) 1:50 000, Blätter S272 »St. Maurice«, S273 »Montana«, S263 »Wildstrubel«

Führer: Ralf Schnegg/Daniel Anker »Skitouren Berner Alpen West«, SAC-Verlag, 2006

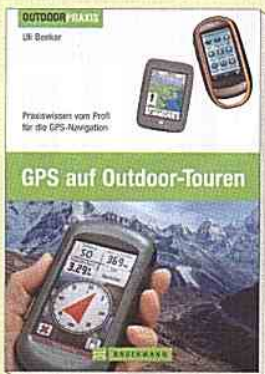
... anschaulich.



192 Seiten · ca. 200 Abb.
16,5 x 23,5 cm
€ [A] 20,60
sFr. 27,90 **€ 19,95**
ISBN 978-3-7654-5877-4



192 Seiten · ca. 200 Abb.
16,5 x 23,5 cm
€ [A] 20,60
sFr. 27,90 **€ 19,95**
ISBN 978-3-7654-5566-7



240 Seiten · ca. 250 Abb.
16,5 x 23,5 cm
€ [A] 20,60
sFr. 27,90 **€ 19,95**
ISBN 978-3-7654-5615-2

Die Welt neu entdecken



BRUCKMANN

www.bruckmann.de